

MAI CHOUCRI

DIE LINKE IN ÄGYPTEN NACH DEM 25. JANUAR

Seit dem Beginn der Revolution am 25. Januar erlebt Ägypten einen Aufschwung progressiver politischer Aktivitäten. In einem lebendigen Umfeld gründen sich Basisorganisationen, politische Parteien und kleinere Gruppierungen, die auf unterschiedlichen Ebenen für ihre Anliegen kämpfen, wieder verschwinden, sich vereinigen oder erneut spalten. Eine Kultur des Protests und der Aktion hat sich bereits in den letzten zehn Jahren herausgebildet, wobei die ägyptische Linke¹ – in Zusammenarbeit mit anderen prodemokratischen politischen Kräften – eine wichtige Rolle gespielt hat. In diesen zehn Jahren wurde der Revolution vom 25. Januar der Weg geebnet – mit Protesten, Streiks und Sit-ins der Gewerkschaftsbewegung und der prodemokratischen politischen Kräfte. Die Ziele dieser Revolution lehnen sich an die politischen Forderungen der Linken an. Soziale Gerechtigkeit, eine Hauptforderung der politischen Linken, ist zu einer der wichtigsten Forderungen der Revolution geworden und wird, obwohl sie eine von Natur aus linke Forderung ist, quer durch das gesamte politische Spektrum unterstützt.

Ägypten hat eine lange linke Tradition; linke Parteien und Bewegungen haben, zumindest hypothetisch, große Chancen, zahlreiche Unterstützer zu gewinnen, die sich selbst nicht als Linke per se bezeichnen würden, aber Forderungen erheben, die Markenzeichen linker Politik sind. Wenn man bedenkt, dass die ägyptische Linke jahrzehntlang vom Regime des ehemaligen Präsidenten Husni Mubarak sowie seiner Vorgänger Anwar as-Sadat und Gamal Abdel Nasser unterdrückt wurde, stellt sich angesichts der Öffnung der politischen Bühne die Frage, wie sich die Linke jetzt positionieren wird. Kann sie ihre eigenen, internen Herausforderungen meistern? Kann sie sich stark und entschlossen der wachsenden Macht des Obersten Rates der Streitkräfte (SCAF) und der konterrevolutionären Kräfte stellen und strategische Bündnisse mit anderen prodemokratischen Organisationen und Strömungen schmieden? Wird sie es schaffen, die Unterstützung der Basis zu sichern im Kampf gegen kapitalistische Vetternwirtschaft und imperialistische Dominanz in Ägypten, die das Kernstück des Mubarak-Regimes bildeten?

LINKE POLITISCHE PARTEIEN IN ÄGYPTEN

Während, aber auch schon lange vor der Ära Mubarak war die Nationale Progressive Unionistische Partei (NPUP), auch bekannt als Tagammu, die einzige offizielle linke Partei in Ägypten. Sie war 1976 gegründet worden und vereinte in ihren Reihen alle linken Strömungen (Sozialisten, Kommunisten, arabische Nationalisten und Nasseristen). Allerdings

gab es von Anfang an Meinungsverschiedenheiten zwischen Nasseristen und Marxisten.

Die Tagammu-Partei wurde heftig für die Nähe ihrer Führung zum Mubarak-Regime kritisiert, insbesondere während der letzten gefälschten Parlamentswahlen von 2010. Infolgedessen traten 73 Mitglieder des Zentralkomitees im März 2011 aus der Partei aus, auch weil sich Refaat al-Saeed, der Präsident der Partei, weigerte, die Volksbewegung zu unterstützen. Der Austritt der 73 war das Ergebnis eines fehlgeschlagenen Misstrauensvotums gegen Al-Saeed. Sie hatten beschlossen, dass sie in der Partei verbleiben und ihre Entwicklung unterstützen würden, wenn ihr Antrag durchkäme. Jetzt jedoch haben sie sich zusammengetan, um neue linke Parteien zu gründen.

Tagammu hat zwar die Nische als alleinige legale Vertreterin der Linken verloren, hat in ihren Reihen jedoch immer noch einige Mitglieder der kommunistischen Strömung. Da die Kommunistische Partei Ägyptens (ECP) in der Vergangenheit verboten war, hatten sich zahlreiche Kommunisten der Tagammu angeschlossen und wirkten von dort. Viele blieben weiterhin dort Mitglied, obwohl die Kommunistische Partei seit dem Ausbruch der Revolution wieder öffentlich auftreten kann. Die ECP wurde 1921 gegründet und ist eine der ältesten politischen Parteien Ägyptens. Ihre führenden Vertreter

¹ Der vorliegende Bericht zählt die Nasseristen nicht zur Linken, da sie den Staatskapitalismus verteidigen.

sagen, dass mit der Revolution die Mitgliederzahlen gestiegen sind.² Die Partei bemüht sich derzeit um die Erfüllung der Voraussetzungen gemäß dem neuen Parteiengesetz, um sich offiziell registrieren zu lassen, strebt jedoch keine eigenen Sitze im neu zu wählenden Parlament an.

Es gibt nun drei neue linke Parteien: die Ägyptische Sozialistische Partei (arabisch: al-Hizb al-Ishtiraki al Misri), die Demokratische Arbeiterpartei (arabisch: Hizb al-'Umal al-Dimokrati) und die Partei der sozialistischen Volksallianz (arabisch: Hizb al-Tahaluf al-Sha'abi al-Ishtiraki).

Zu den Mitgliedern der Ägyptischen Sozialistischen Partei (ESP) gehören eine Reihe von Führungsfiguren der politischen Szene der 1970er Jahre, z. B. Ahmed Bahaa Shaaban und Karima el Hefnawy. Ihre Ideologie ist die sozialistische Demokratie, und sie setzen sich ein für politische und wirtschaftliche Freiheit auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit. Die Partei hat sowohl Marxisten als auch Nicht-Marxisten in ihren Reihen und verweist auch auf eine Basis in der Jugend. Die radikalste der drei linken Neugründungen ist die Demokratische Arbeiterpartei (WDP). Sie ist die erste Arbeiterpartei in Ägypten und wurde von Aktivisten der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung wie Kamal Khalil, Alaa Awad, Khaled Abdel Hady, Hesham Fouad, Aida Seif el Dawla, Hossam el Hamalawy u. a. gegründet, die sich alle als Sozialisten einen Namen gemacht haben. Einige Mitglieder gehörten den Revolutionären Sozialisten³ an, andere wiederum waren unabhängige Aktivisten. Die Partei steht allen Lohnempfängern, Arbeitern und Angestellten sowie Arbeitslosen und Rentnern offen. Die WDP fordert die Renationalisierung eines Großteils der vormals privatisierten Industrieunternehmen sowie eine radikale Agrarreform; sie will sich in den anhaltenden Kampf für soziale Gerechtigkeit einbringen und eng mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten. Die WDP hat noch nicht die für eine offizielle Anerkennung als Partei erforderliche Mitgliederzahl erreicht (5.000, davon mindestens 300 Mitglieder in 10 Gouvernoraten). Dabei muss man wissen, dass 5.000 Mitglieder für ein Land mit einer Bevölkerung von über 80 Millionen nicht viel zu sein scheint, allerdings ist das eine restriktive Maßnahme angesichts der knappen Zeit bis zu den Wahlen. Außerdem steht die WDP unter dem Druck des neuen Parteiengesetzes, in dem festgelegt wurde, dass sich eine Partei nicht nach Klassenzugehörigkeit organisieren darf. Ihr Gründungsmitglied Kamal Khalil hat jedoch gegenüber der Presse erklärt, dass die Partei nicht an einer formalen Registrierung interessiert ist, sondern sich auf den Aufbau einer starken sozialen Basis auf der Straße, in den Fabriken und anderen Arbeitsstätten konzentriert. Die Partei hat sich das Ziel gesetzt, kurzfristig 10.000 Arbeiter zu rekrutieren, setzt jedoch keine großen Hoffnungen auf eine offizielle Rolle in den kommenden Parlamentswahlen.

Und dann gibt es noch die Partei der Sozialistischen Volksallianz (SPA), in der sich Mitglieder zahlreicher linker Organisationen zusammengeschlossen haben. Gegründet wurde sie als Plattform für alle linken Aktivisten, Organisationen und die unterschiedlichsten linken Strömungen. Der Partei gehören ehemalige Mitglieder der Tagammu an, die sich aus den bereits erwähnten Gründen von ihr getrennt hatten, außerdem Mitglieder der Sozialistischen Erneuerungsbewegung, einer trotzkistischen Partei, der Revolutionären Sozialisten, der demokratischen Linken und andere unabhängige Linke. Sie setzt sich ein für die Schaffung eines modernen, zivilen Ägyptens,

das die Rechte der Frauen schützt und Bauern, Arbeiter und junge Leute unterstützt. Ganz oben auf der Agenda stehen außerdem die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und der Bildung. «Diese Gruppe verfügt über einen soliden intellektuellen Hintergrund, umfassende Erfahrungen und eine anspruchsvolle langfristige Strategie.»⁴ Zu den prominentesten Gründungsmitgliedern gehören Abdel Ghafar Shokr und Dr. Ibrahim el Essawy. Sie ist die einzige Partei des linken Spektrums, die es nach der Revolution geschafft hat, die für die Registrierung erforderliche Mitgliederzahl nachzuweisen; sie hat zwar noch keine Bestätigung, bereitet sich aber auf die bevorstehenden Parlamentswahlen vor.

Die linken Parteien Ägyptens werden gelegentlich dafür kritisiert, dass sie wenig Kontakt zu den Menschen haben und sich auf langfristige Pläne und leere Sprüche statt auf kurzfristige Vorhaben mit praktischem Nutzen konzentrieren. Der damit einhergehende Verlust der sozialen Basis ist z. T. das Ergebnis jahrzehntelanger Unterdrückung und Verunglimpfung, die sich negativ auf die Linke auswirken. Andere Gründe sind interner Natur; von ihnen wird in diesem Artikel noch zu sprechen sein.

Bei der Registrierung als politische Parteien hinken die Linken allen anderen politischen Kräften (Islamisten und Liberalen) hinterher. Das erklärt sich aus der finanziellen Belastung⁵, die sich aus der Erlangung des offiziellen Status und der erfolglosen Mobilisierung der Bevölkerung ergibt. Linken Parteien stehen, im Gegensatz zu den Islamisten und Liberalen, nur geringe Finanzmittel zur Verfügung, was sich negativ auf ihre Medienpräsenz, die Gründung lokaler Vertretungen in den Gouvernoraten und damit auf die Gewinnung neuer Mitglieder auswirkt.

Man könnte nun argumentieren, dass die SPA sowohl aus praktischen als auch ideologischen Gründen die aussichtsreichste Linkspartei ist. Erstens hat es die Partei geschafft, die für die offizielle Registrierung erforderliche Mitgliederzahl nachzuweisen und für eine große Anzahl führender Denker, Intellektueller und Gruppen des linken Spektrums attraktiv zu sein. Zweitens verfügt die Partei über ein demokratisches und umsetzbares Projekt, zu dem viele Menschen unterschiedlichster Herkunft einen Bezug haben. Gebraucht wird eine Partei, die nicht notwendigerweise ein sozialistisch-revolutionäres, sondern ein radikales politisches und wirtschaftliches Projekt verfolgt. Die Partei meint es auch ernst damit, Teil des demokratischen Prozesses zu werden, und will sich aktiv in die Parlamentswahlen einbringen. Ständig hört man Forderungen, dass sich die SPA und die ESP zusammenschließen und vereinigen sollten, und zwar weil sich Politik und Ideologie beider so nahe sind. Ob eine solche Initiative zu etwas führt oder nicht, bleibt abzuwarten. Allerdings ist ein Zusammengehen und eine Vereinigung der Kräfte linker Parteien unumgänglich, denn ihre Einheit würde nicht nur logistische und praktische Probleme vereinfachen, sondern die Linke im politischen Spektrum Ägyptens auch glaubwürdiger machen. Dass es eine so große Anzahl politischer Parteien gibt,

² Nach einem Interview mit Mootaz el Hefnawy, Führung der Kommunistischen Partei. ³ Die Revolutionären Sozialisten, eine Gruppe internationalistisch orientierter Sozialisten, waren jahrelang unter dem Schirm des Zentrums für sozialistische Studien tätig. ⁴ Bowman, Warigia M., «Egypt's New Political Parties», 01.08.2011, Fair Observer; <http://www.fairobserver.com/article/egypt%E2%80%99s-new-political-parties>. ⁵ Das Parteiengesetz legt eine Mindestzahl von 5.000 registrierten Mitgliedern in mindestens 10 Gouvernoraten fest sowie die namentliche Veröffentlichung aller Mitglieder in zwei auflagenstarken Tageszeitungen.

ist für viele Menschen lediglich Ausdruck des Strebens ihrer Gründer nach Ruhm und Macht und der fehlenden Ernsthaftigkeit ihrer politischen Vorhaben.

ALLIANZEN UND FRONTEN

Am 11. Mai 2011, nach den religiösen Unruhen in Imbaba in der ersten Woche des Monats⁶, wurde die Front sozialistischer Kräfte gegründet. Diese Koalition umfasst die Ägyptische Sozialistische Partei, die Demokratische Arbeiterpartei, die Partei der sozialistischen Volksallianz, die Ägyptische Kommunistische Partei und die Demokratische Arbeiterpartei. Sie strebt die Einbeziehung weiterer zersplitterter sozialistischer Bewegungen Ägyptens an, um der Linken größere Kraft zu verleihen. Sie sieht sich als Alternative angesichts des Fehlens einer geschlossenen und starken linken Partei, die das gesamte linke Spektrum des Landes umfasst. Allerdings ist das nicht der erste Versuch, eine Einheitsfront zu schaffen.⁷ Und auch die Front sozialistischer Kräfte muss den Beweis für ihre Schlagkraft erst noch leisten.

Einen weiteren Versuch zur Bündelung der Kräfte unternahm die Linke am 14. August, und zwar mit den Liberalen. Fünf liberale und vier linke Parteien (Tagammu, Sozialistische Volksallianz, Kommunisten, Sozialisten) sowie weitere politische Bewegungen und Arbeiter- und Bauernverbände schlossen sich zum Ägyptischen Block zusammen. Der Block wird zu den Parlamentswahlen mit einer Einheitsliste antreten und Parteien umfassen, die von der Notwendigkeit eines zivilstaatlichen Programms (im Gegensatz zu einem religionsstaatlichen) überzeugt sind. Der Block wurde kritisiert, weil er die Polarisierung zwischen Säkularismus und Islam innerhalb der Gesellschaft verschärfe, was jedoch nicht das eigentliche Anliegen des revolutionären Kampfes sei. Außerdem meinen auch Stimmen in der ägyptischen Linken, dass eine Allianz gemeinsam mit den Liberalen eine Schande und gegen ihre Prinzipien sei, während andere behaupten, dass es völlig unmöglich sei, in den bevorstehenden Wahlen ohne Zusammenschluss mit den Liberalen überhaupt eine Chance zu haben. Die Gründungserklärung des Ägyptischen Blocks spricht vom Streben nach Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit für alle Ägypter und der Durchsetzung ihrer Grundrechte auf Bildung, Krankenversicherung und angemessenen Wohnraum. Die Linke sollte also die Initiative ergreifen und diese großen Forderungen in ein klares politisches Programm aufnehmen. Sollte es keinen Konsens für ein solches Programm geben, hätte sich das Bündnis mit den Liberalen erledigt.

Diese Linkskoalition konstituierte sich als Gegenkraft zur Demokratischen Allianz für Ägypten, einem islamistisch-liberalen Bündnis. Die Demokratische Allianz für Ägypten wurde im Juni gegründet und umfasst 34 politische Parteien. Geführt wird sie von der Al-Wafd-Partei und der Partei für Freiheit und Gerechtigkeit der Muslim-Bruderschaft⁸.⁹ Die Tagammu gehörte ursprünglich ebenfalls zur Koalition, verließ sie aber wieder, weil sie keine Position zu den salafistischen Protesten vom 29. Juli bezog, bei denen Forderungen nach einem islamischen Staat und die Anwendung der Scharia erhoben worden waren.¹⁰ Amr al-Shoubaki, ein renommierter Politologe, ist der Meinung, dass der Ägyptische Block «in Bezug auf gemeinsame Ziele und Visionen politisch geschlossener ist» (als die Demokratische Allianz).¹¹ Weiterhin ist eine dritte Allianz zu erwähnen, die sich Der Mittelweg nennt und von El-Adl (Gerechtigkeit), einer gemäßigten konservativen Partei,

gegründet wurde. Sie sucht noch nach ihrer Form, wird aber vermutlich wenig Erfolg haben.¹²

Klar ist, dass diese Allianzen ohne einheitliche Ideologie vor großen Herausforderungen stehen. Schwierigkeiten wird es bei der Ausarbeitung eines Programms und der Entscheidung über das Führungspersonal geben. Es ist ganz offensichtlich, dass die bevorstehenden Wahlen aufgrund der Instabilität der verschiedenen Koalitionen, der Anforderungen aus dem Parteiengesetz und dem ungestützten Umfeld für deren reibungslose Organisation jedenfalls nicht zu einem konsolidierten Parlament führen werden. Außerdem ist das festgelegte Abstimmungssystem für alle politischen Kräfte, ob nun Linke, Liberale oder Islamisten, die größere Herausforderung. Die Regierung hat eine Mischform bestehend aus unabhängigen Kandidaten und geschlossenen Wahllisten vorgeschlagen.¹³ Die meisten Parteien präferieren tendenziell das System der Wahllisten, jedoch eher als offene, denn als geschlossene Listen.¹⁴ Das ist eine komplizierte Materie, die den Rahmen dieses Beitrags sprengt. Es muss allerdings klar sein, dass ein Parlament, das gegen die Revolution und für Militärherrschaft ist, unbedingt zu verhindern ist.

GEWERKSCHAFTEN UND ARBEITERBEWEGUNG

Am 5. August wurde der offizielle Ägyptische Gewerkschaftsbund (ETUF)¹⁵ aufgelöst, nachdem ein Gericht die Wahlen zum Vorstand für gefälscht erklärt hatte. Diese Entscheidung wurde von den meisten politischen Kräften begrüßt, insbesondere von den Linken, die die Arbeiterbewegung als zentrale Säule in ihrem Kampf für Gerechtigkeit sehen. Der ETUF stand vollständig unter der Kontrolle des Staates und diente einer Compradore-Elite und der auf Kosten der Interessen des Staates und der Arbeiter verfolgten neoliberalen Politik. Außerdem war der ETUF an den Angriffen auf protestierende Demonstranten in den ersten 18 Tagen der Revolution beteiligt, die mit ihren zahlreichen Opfern bekanntgeworden sind als «Schlacht der Kamele» auf dem Tahrir-Platz am 2. Februar. Eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution ist also die Gründung des Unabhängigen Gewerkschaftsbundes Ägyptens (EITUF), der sich gegen die von der Regierung gesteuerte Gewerkschaft mit all ihrer Korruption in Stellung gebracht hat. Die Gründung des EITUF wurde von unabhängigen Gewerkschaften am 31. Januar 2011 verkündet; der Gründungskongress fand am 20. Juli 2011 statt. Der Gewerkschaftsbund steht wie viele neugegründete Organisationen vor zahlreichen Herausforderungen, von denen hier nur das Fehlen eines gewählten Leitungsgremiums sowie ein weitverbreitetes Gefühl der Monopolisierung durch die Gründungsorganisationen und deren intransparente Finan-

⁶ Während der religiösen Unruhen in Imbaba, Giza, starben mindestens 15 Menschen. Eine Kirche brannte nieder, nachdem ein Muslim behauptet hatte, dass seine Frau in der Kirche versteckt würde, um sie zum Übertritt zum Christentum zu zwingen. ⁷ 2006 schlossen sich linke Gruppen zu einer Linksallianz zusammen. Uneinigkeit zwischen den Mitgliedern führte zu ihrem Scheitern. ⁸ Die Muslim-Bruderschaft und Al Wafd hatten bereits 1984 eine Koalition geschlossen. ⁹ Zur Allianz gehörten ursprünglich: El Ghad, El Adl, El Tagammu, die Nasseristen, El Amal, El Wasat, El Nour, El Karama, El Tawheed El Araby, Masr El Horreya u. a. ¹⁰ Die Tagammu hat sich später dem Ägyptischen Block angeschlossen. ¹¹ Samir al-Sayyed, Ahram Online, Dienstag, 13.09.2011, «Ägyptische Parteien koalieren in Vorbereitung auf Parlamentswahlen»; <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/20471/Egypt/Politics-/Egypt-political-parties-coalesce-in-readiness-for-.aspx>. ¹² El-Adl ist eine neue Partei; ein Bündnis mit ihr würde kaum von Vorteil sein. ¹³ Bei einer geschlossenen Liste haben die Wähler, im Gegensatz zur offenen Liste, keinen Einfluss auf die Reihenfolge der gewählten Kandidaten; entscheidend ist der Rang der Namen auf der Liste. ¹⁴ Mit den Unabhängigen kommen Überreste des alten Regimes zurück, wo der Erfolg von Geld und Kontakten abhängt. ¹⁵ 1957 von Ex-Präsident Gamal Abdel Nasser gegründet, diente er dem Mubarak-Regime als wichtiges Instrument zur Verhinderung von Streiks und zur Verteidigung der Interessen der Wirtschaftseliten.

zierungs- und Entscheidungsmechanismen genannt werden sollen. Die Gründungserklärung des EITUF fordert «einen neuen fairen Mindestlohn, der allen Arbeitern ein menschenwürdiges Leben garantiert» und einen Maximallohn, der höchstens das Zehnfache des Mindestlohns betragen soll. Schon vor dem 25. Januar gab es eine Bewegung für unabhängige Gewerkschaften, was zur Gründung von vier unabhängigen Organisationen führte: die der Immobiliesteuereintreiber, Medizintechniker, Rentner und Lehrer. Für die Regierung waren solche unabhängigen Gewerkschaften illegitim, denn sie gehörten ja nicht dem offiziellen Gewerkschaftsbund an. Mit dem Sturz von Mubarak schossen Gewerkschaften wie Pilze aus dem Boden. Allerdings gilt für sie alle immer noch das Gewerkschaftsgesetz Nr. 35 von 1976 und seinen Änderungen.¹⁶ Das Recht der ägyptischen Arbeiter auf Gründung unabhängiger Gewerkschaften ist nicht durchsetzbar ohne die Außerkraftsetzung dieses Gesetzes und aller seiner Fassungen sowie die Verabschiedung eines neuen Gesetzes, das die Freiheit gewerkschaftlicher Organisation in Ägypten garantiert.

2010 wurde der Mindestlohn auf 400 ägyptische Pfund (50 Euro) pro Monat festgesetzt. Im Ergebnis des Kampfes der Gewerkschaften wurde er per Gerichtsbeschluss, der jedoch noch umgesetzt werden muss, auf 1.200 Pfund (150 Euro) pro Monat erhöht. Die derzeitige provisorische Regierung erhöhte den Mindestlohn im öffentlichen Sektor, allerdings lediglich auf 700 Pfund (weniger als 90 Euro) pro Monat, und versprach, ihn in den nächsten fünf Jahren auf 1.200 Pfund anzuheben. Kritiker der Regierung schätzen, dass die Kaufkraft von 1.200 Pfund in fünf Jahren unter dem jetzigen Mindestlohn liegen wird. Es sieht so aus, als ob die Regierung nach wie vor die Interessen der Wirtschaftselite zum Nachteil der Arbeiterklasse vertritt. Bis heute werden neue Wege zur Finanzierung des Mindestlohnes gesucht, ohne den offiziellen Haushalt zu belasten. Die progressive Besteuerung von Kapitaleinkommen wurde angekündigt und eine Woche später wieder rückgängig gemacht, als die Wirtschaftselite die Muskeln spielen ließ. Zusagen über einen Höchstlohn wurden nicht umgesetzt. Der Kampf der politischen Linken gegen die Interessen der Symbole des Kapitalismus in Ägypten ist sehr schwer und wird nur Erfolg haben, wenn ihn die Arbeiter und ihre Gewerkschaften unterstützen. Deshalb ist ein Gesetz zur Gründung unabhängiger Gewerkschaften von großer Bedeutung, da nur so die Arbeiter organisiert und wirkungsvoll ihren politischen Willen zum Ausdruck bringen und ihre Interessen durchsetzen können.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE LINKE Gesetze, die die Entwicklung der Linken behindern – Parteiengesetz, Protest- und Demonstrationsverbots- gesetz

Im März 2011 verabschiedete das Kabinett einen Gesetzeserlass, der Streiks, Proteste, Demonstrationen und Sit-ins verbietet, die den Betriebsablauf privater oder staatlicher Unternehmen stören oder die Wirtschaft in irgendeiner Weise beeinträchtigen. Das Gesetz sieht harte Strafen für diejenigen vor, die zu Aktionen aufrufen oder diese anzetteln. Die Höchststrafe ist ein Jahr Haft und Geldstrafen bis zu einer halben Million ägyptischer Pfund. Das Gesetz ist seit Juni in Kraft. Es wurde noch am gleichen Tag gegen protestierende Bauern angewendet, die zu Geldstrafen von 10.000 Pfund

verurteilt wurden, bis Demonstrationen die Aufhebung des Urteils erzwangen. Die Hauptleidtragenden des Gesetzes sind bislang die Arbeiter, von denen einige zu Haftstrafen verurteilt wurden. Im September dann beschloss der SCAF die Reaktivierung des Notstandsgesetzes¹⁷, nachdem es am 9. September zu Protesten vor der israelischen Botschaft gekommen war.¹⁸ Das Gesetz soll nur auf «Schlägereien» anwendbar sein, ein unkonkreter Terminus, der Raum für willkürliche Auslegung bietet, was den Zorn der revolutionären Bewegungen auslöste. Die Anwendung des Gesetzes ist nicht verfassungskonform, denn laut Verfassung darf der Notstand nicht für länger als sechs Monate verhängt werden, außer nach einem Referendum.¹⁹

Interventionen/Finanzierung aus dem Ausland

Im Lande ist derzeit eine riesige Anzahl von Vertretern westlicher Regierungen und Einrichtungen sowie ausländischer Nichtregierungsorganisationen präsent, die allesamt Ratschläge für die Fortsetzung der Revolution erteilen und das revolutionäre Projekt Ägyptens leiten wollen. Das ist äußerst kritisch zu sehen, denn es fließen Riesensummen «zur Unterstützung der Demokratie» ins Land. Dies hat eine heftige Debatte über ausländische Gelder ausgelöst, die dazu führte, dass alle ausländischen Finanzhilfen, ob nun von staatlicher oder anderer Seite, verteufelt werden. Die Linke wird nun also auch in diese Ecke gestellt, obwohl die ihr zur Verfügung stehenden Mittel im Vergleich zu der Auslandshilfe für Islamisten und Liberale begrenzt sind und sie keine nennenswerten eigenen Mittel hat, um die Lücke im Kampf für soziale Gerechtigkeit zu schließen.²⁰

Interne Herausforderungen

Für viele linke Bewegungen, die unter den Bedingungen strenger Geheimhaltung gewachsen sind, bleibt auch nach der Revolution eine «Sicherheitsmentalität» intakt. Diese Mentalität schadet der weiteren Entwicklung der Linken, denn sie schafft viele Hindernisse, die keine Existenzberechtigung mehr haben. Außerdem leidet die Linke an einem Arroganzproblem, das sich im Beharren auf Theorien, Ideologien und Dogmen ausdrückt anstelle eines Engagements für die gesellschaftlichen Realitäten und die Arbeit an der Basis. Vor der Revolution fanden linke Jugendliche die politischen Parteien des linken Spektrums schlicht enttäuschend. Die Jugend hatte die Geduld verloren angesichts der schwachen Leistungen der Parteien, die mitunter als reine Dekoration des Regimes wirkten, ansonsten aber außerstande waren, die Forderungen junger Leute zu verstehen, und sich stattdessen mit politischen Reformen begnügten. Außerdem bestand die Tendenz, die Jugend komplett aus dem Entscheidungsprozess zu verdrängen, was zum Gefühl völliger Entfremdung und zum Rückzug aus den traditionellen Formen politischer Teilhabe führte. Jahrzehntlang waren die Parteien hierarchisch aufgebaut und hatten den Entscheidungsprozess zen-

¹⁶ Gewerkschaftsaktivisten haben einen neuen Gesetzentwurf eingebracht, der bei der Gründung aller neuen unabhängigen Gewerkschaften angewandt wird. ¹⁷ Das Notstandsgesetz räumt besonders der Polizei unbegrenzte Befugnisse ein und ist eine direkte Bedrohung der persönlichen Freiheit. ¹⁸ Die Proteste entzündeten sich an der mangelnden Reaktion der Regierung auf die Ermordung von sechs ägyptischen Soldaten durch die israelische Armee an der Grenze zu Israel und ihrer Weigerung, den ägyptischen Botschafter aus Israel abzuziehen. ¹⁹ Der SCAF hat verkündet, dass das Notstandsgesetz bis Juni 2012 in Kraft bleibt. ²⁰ Weitere Informationen dazu siehe «Egypt's civil society organisations: Between a rock and a hard place»; <http://www.palestine.rosalux.org/publication/37815/egypts-civil-society-organisations-between-a-rock-and-a-hard-place.html>.

tralisiert. Das ändert sich nun, denn bei linken Parteien wie der SPA und der WDP stehen junge Politiker in der ersten Reihe und sind fester Bestandteil des Entscheidungsprozesses. Linke Parteien sollten also die Fehler der Vergangenheit korrigieren und eng mit den politischen Jugendbewegungen zusammenarbeiten. Einige Politiker halten die demokratischen Formationen der Jugend für unreif und meinen, dass sie eine linke Avantgarde brauchen, auf die sie sich stützen können. Auch wenn die Notwendigkeit einer linken Ausrichtung nicht in Zweifel steht, so sollten doch die Leistungen und das Potential der Jugendgruppierungen nicht ignoriert werden. Viele der neuen Jugendgruppen und -bewegungen (auch wenn sie sich nicht besonders politisch engagieren und keine klaren politischen Ziele haben) haben linke Tendenzen, was bedeutet, dass sie zwar nicht unbedingt antikapitalistisch und antimarktwirtschaftlich sind und sich auch nicht der notwendigen Bedingungen für einen sozialen Wandel bewusst sind, dass sie aber den gesellschaftlichen Status quo mit seiner wachsenden Ungleichheit zwischen den sozialen Klassen ablehnen. Wenn die Linke also ihr tatsächliches Potential ausschöpfen will, muss sie die Kommunikation mit diesen Jugendgruppen suchen, danach streben, sie in die politische Arbeit zu integrieren, und, ohne in paternalistische Haltungen zu verfallen, ihr mit Respekt begegnen. Auch wenn die linken Parteien bei den ersten Wahlen nach Mubarak sicherlich keine riesigen Stimmengewinne verbuchen werden, so stellen sie doch in den nächsten Jahren eine einflussreiche Kraft auf der politischen Bühne Ägyptens dar. Allerdings stehen nicht nur die linken Parteien und Bewegungen vor großen Herausforderungen. Dies gilt für alle prodemokratischen Kräfte, seien es nun Islamisten oder Li-

berale. Entscheidend für die Linke ist jedoch die Tatsache, dass das Land immer noch so regiert wird, dass es allein den übriggebliebenen Vertretern des alten Regimes und den Wirtschaftseliten nützt. Um das zu ändern, ist viel Arbeit zu leisten und die Koordinierung zwischen den verschiedenen Kräften zu schaffen.

Mai Choucri, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Kairo

Anmerkung: Dieser Text ist eine Übersetzung aus dem Englischen, publiziert am 11. Oktober.

Seither hat sich auf der Linken wieder eine neue Wahlliste gebildet, namens «Die Revolution geht weiter». Zusammengeschlossen sind hier die bisher einzige registrierte linke Partei der Sozialistischen Volksallianz (SPA) mit der Sozialistischen Partei, der Revolutionären Jugendkoalition sowie einer Reihe von linksliberalen Parteien, wie beispielsweise die Freies Ägypten des in deutschen Fachkreisen bekannten Amr Hamzawy.

60 Prozent der Kandidaten auf der Liste «Die Revolution geht weiter» sind unter 35 Jahre alt. Die Mitglieder der nicht als Partei zugelassenen Organisationen treten als «Unabhängige» an.

Die ägyptischen Parlamentswahlen (Unter- und Oberhaus) werden schrittweise zwischen dem 28. November 2011 und dem 11. März 2012 abgehalten. Am 24. Oktober wurde die Registrierungsphase abgeschlossen. 55 politische Parteien sind nun zugelassen, von denen 35 Neugründungen sind. Viele weitere Organisationen treten mit «unabhängigen» Kandidaten an. Die Ägypter haben die Auswahl aus über 350 Wahllisten und über 15.000 Kandidaten. (P. Schäfer)

IMPRESSUM

STANDPUNKTE wird herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung und erscheint unregelmäßig
Redaktion: Marion Schütrumpf-Kunze
Franz-Mehring-Platz 1 · 10243 Berlin · Tel. 030 44310-127
Fax -122 · m.schuetrumpf@rosalux.de · www.rosalux.de

ISSN 1867-3163 (PRINT), ISSN 1867-3171 (INTERNET)
Erscheinungsdatum STANDPUNKTE international 12/2011:
November 2011

STANDPUNKTE INTERNATIONAL 2011

01/2011

MARTIN GLASENAPP

Die Grammatik Der Migration: Ressourcenraub und wachsende Mobilität im westlichen Afrika

02/2011

BENJAMIN LUIG

Die Spielregeln des Landraubs: Zur politischen Ökonomie des Landgrabblings in Westafrika

03/2011

MAGUËYE KASSÉ

Macht.Politik.Ressourcen. Ein halbes Jahrhundert (un) abhängige Entwicklung in Afrika

04/2011

ANNA-MARIA BOULNOIS, KEN HENSHAW

Wahlen in Nigeria – Ein Erfahrungsbericht

05/2011

GREGORY WILPERT

Zwölf Jahre Bolivarische Revolution

06/2011

RAINER SCHULTZ

Kuba: Winds of Change nach dem Parteitag?

07/2011

ANNE STECKNER, CORINNA TROGISCH

Parlamentswahlen 2011 in der Türkei

08/2011

STEFANIE FISCHBACH

Die ägyptische Revolution ist noch nicht zu Ende

09/2011

HEINER KÖHNEN

Umbruch der indischen Automobilindustrie und die Rolle der Gewerkschaften

10/2011

TORGE LÖDING

Wahlen in Guatemala 2011:

Präsident Colom hat sich verrechnet

11/2011

DIETHELM WEIDEMANN

Krisenprozesse in Pakistan und ihre Auswirkungen auf die Region